

Frühjahrs-Check für die Beinvenen

Tag der offenen Tür im Bochumer Venenzentrum am 3. Februar: Vorträge, Führungen, Informationen

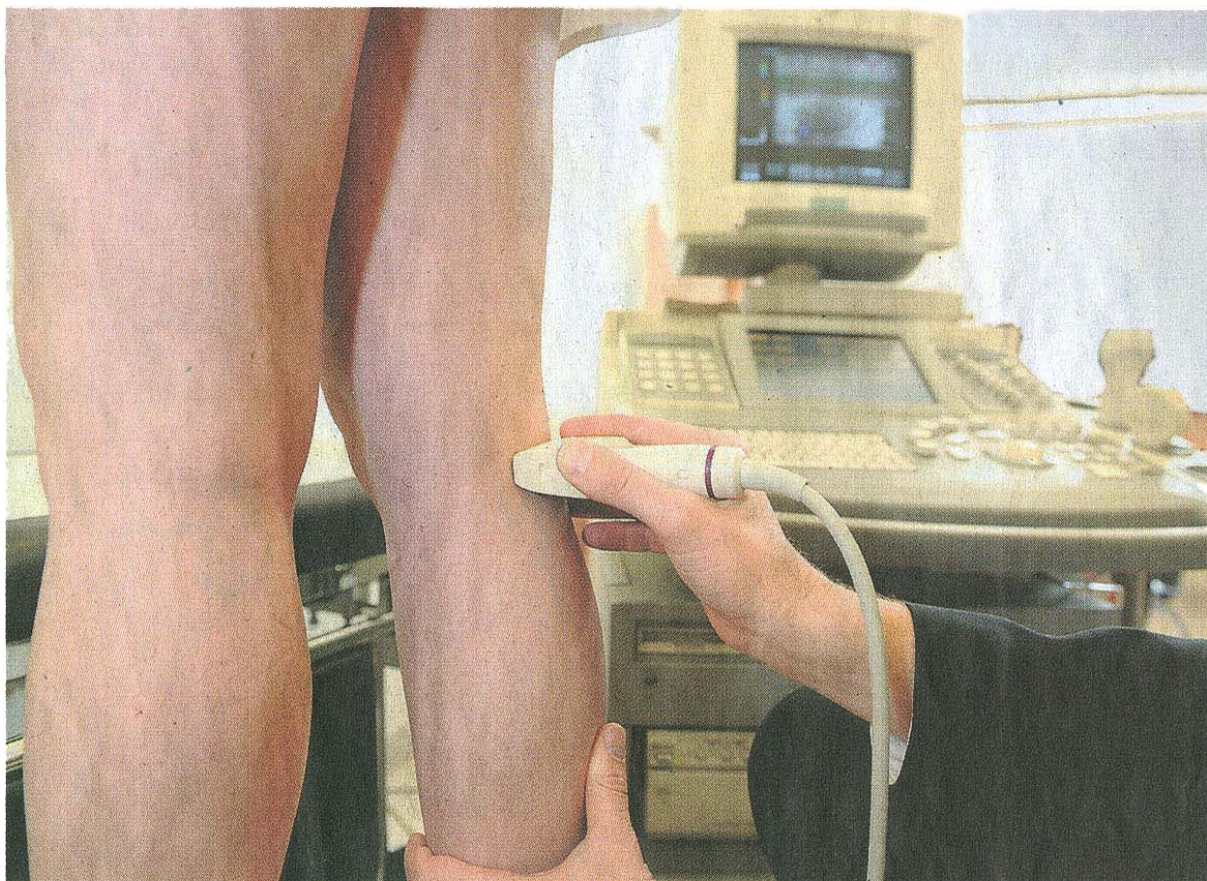
Lutz Tomala

Wenn Wolfgang Joop Stützstrümpfe designt, ist endgültig klar: Venenleiden sind eine Volkskrankheit, die größerer Aufmerksamkeit bedarf. Aus diese Guld öffnet das Bochumer Venenzentrum an der Hiltroper Landwehr 11 am Mittwoch, 3. Februar, seine Pforten. Zusammen mit der AOK präsentieren die Ärzte von 15 bis 19 Uhr die neuesten Venentherapien und bieten vor Ort Gefäßchecks an.

»Nur zehn Minuten mit dem Fuß wippen«

„Zugegeben, eigentlich ist es nur ein halber Tag der offenen Tür“, entschuldigt sich Prof. Markus Stücker, leitender Arzt und Dermatologe. Trotzdem ist das Programm gut gefüllt. Neben Vorträgen über Venenleiden wird es OP-Führungen geben, „natürlich wird es keine Vorführoperationen geben“, räumt Prof. Achim Mumme, leitender Arzt und Gefäßchirurg ein.

Aber dafür auch viel zum Thema Vorsorge. Freiwillige



Im Venenzentrum der Ruhr-Universität Bochum an der Hiltroper Landwehr untersuchen Mediziner eine Beinvene mit einem Ultraschallgerät.

Foto: Ingo Otto

können sich zum Beispiel die Venen durchmessen lassen. „Dazu muss der Patient nur zehn Minuten mit dem Fuß wippen, und wir messen, ob seine Venenklappen noch in Ordnung sind“, erklärt Markus Stücker. Außerdem gibt es Venengymnastik mit einer Physiotherapeutin, Ernährungsberatung und Körperfettmessungen der AOK und eine Ausstellung der neuesten Kompressionsstrümpfe – inklusive einem Modell von Wolfgang Joop.

Dass die medizinischen Beinkleider längst nicht mehr wenig kleidsame braune Gummischläuche sind, zeigt die Modellpalette eines deutschen Herstellers: In modischen Far-

ben und mit Spitze präsentieren sich die Vorsorgestrümpfe. „Aber auch bei den Behandlungs- und Diagnosemethoden hat sich einiges getan“, meint Stücker. Durch die Mischung aus minimalinvasiven Operationen, Lasern, Radiofrequenztherapie und Veröden, sei die Behandlung viel schonender als früher. „Auch können wir heute mit schonendem Ultraschall Diagnosen stellen“, ergänzt Mumme.

„Durch die kürzeren Behandlungen – meist ambulant – sparen wir natürlich auch eine Menge Geld“, gab Jörg Jockisch, Pressesprecher der AOK zu. Allerdings werde das Gesparte im Venenzentrum für den Komfort der Kassenpa-

tienten ausgegeben. 2006 beliefen sich die Ausgaben für Venenkrankheiten bundesweit auf rund 2,2 Milliarden Euro. „Eine Summe, die durch die neuen Therapien wohl kleiner wird“, so Jockisch. Auch die bessere Früherkennung birgt Einsparpotenzial. „Die ambulante Entfernung von Krampfadern kostet die Kasse nur 6000 Euro, ein eventuell daraus resultierendes offenes Bein zu operieren, kommt auf die stolze Summe von 20 000 Euro“, rechnet Mumme vor. „mal ganz abgesehen, von dem viel geringeren Leidensdruck für den Patienten“. All das und noch mehr soll am Venentag unter die Menschen getragen werden.

VENENLEIDEN

Zahlen

Deutschlandweit haben rund 20 Millionen Menschen Probleme mit ihren Venen, meist in den Beinen. Bei Männern treten die Leiden etwas häufiger auf: Etwa jeder Fünfte ist betroffen, bei den Frauen ist es nur jede sechste. Ein Großteil der Probleme sind allerdings nur kosmetische Veränderungen der oberflächlichen Venen, zum Beispiel Besenreiser. Allerdings können sich solche Probleme ausweiten und bedürfen deshalb einer frühen Behandlung.



Am Venentag werden auch wieder die neuesten Kompressionsstrümpfe vorgestellt.

Foto: Ingo Otto